

Anhang

Transkription: *Der Schneiderfranz* *Silvie Lang*

Zur Editionsstrategie: Die Handschrift eines unbekannten Beiträgers oder einer unbekannten Beiträgerin aus dem Nachlass des oberpfälzischen Märchensammlers Franz Xaver von Schönwerth (1810–1886) wurde von der Autorin diplomatisch und kritisch transkribiert. Geschrieben wurde im Manuskript mit schwarzer Tinte vorder- und rückseitig auf drei gefalteten Blättern Papier, die die Schreiberin oder der Schreiber selbst nummeriert hat. Seitenumbrüche sind in der Transkription mit einer Leerzeile markiert. Im linken oberen Eck der ersten Seite ist als Titel, unterstrichen, *Der Schneiderfranz* angegeben.

- 1 U. L. Herr u Skt Peter gingen einmal über Land
- 2 u kehrten bei einem Shneider ein, dessen Weib eben
- 3 mit einem Knaben im Wochenbette lag. der Shneider
- 4 that in seiner Armuth alles, die Gäste zu beherbergen,
- 5 u als sie wieder fortgingen, sagte Ptr zum Herrn, dem
- 6 Shneider wäre geholfen, wenn du machen wolltest, daß, sein
- 7 bübl einmal die tochter des reichen Kaufmanns nebenan,
- 8 die auch heute Nacht geboren wurde, zum Weibe
- 9 bekäme. Unser Herr nickte u so geschah es.
- 10 Als der kleine Shneiderfranz heran wuchs u holden
- 11 Angesichts ward, sagte die Kaufmännin zu ihrem Mann,
- 12 den buben sollten wir in die Lehre nehmen, er sieht
- 13 nicht dumm aus. So geschah es, u franz ward ein kräftiger
- 14 bursch u ein gescheider Kaufmann, aber sein Prinzipal
- 15 konnte ihn nicht leiden, u als er gar noch merkte, daß
- 16 auh seine herangewachsne Tochter ihn gerne sähe,

17 gab er ihm einen brief u sagte, gehe jetzt nach Venedig
 18 zu meinem freund, du hast dort ein Geschäft zu verrichten.

19 In dem brief aber stand, der freund in Venedig solle den
 20 Überbringer sogleich umbringen. Als er dort ankam, fand
 21 der freund eher Wohlgefallen an franz u nahm ihn in die
 22 Handlung auf. u sagte ihm nichts von dem brief.
 23 der Kaufmann lauschte lange auf Antwort, u als diese ausblieb,
 24 machte er sich selbst auf, u reiste. nach Venedig. u staunte
 25 als er den franz lebendig fand. da schrieb er einen brief
 26 u sagte zu ihm, mache dich gleich auf, u reise heim, u gib
 27 meiner frau den brief, ich habe ihr wichtiges zu melden.
 28 franz nahm den brief u ging heim, setzte sich aber unter-
 29 wegs unter einen baum u schlief ein.
 30 da kamen Soldaten u sahen ihn u zogen den brief, der
 31 aus der Tasche hervorsah, heraus u lasen ihn, u darin stand,
 32 des Kaufmanns frau solle den franz alsogleich, wenn er ihr
 33 Haus betrete, umbringen lassen.
 34 den Soldaten reute aber der schöne junge Mensch u sie
 35 nahmen den brief u strichen die Worte: »Umbringen«
 36 aus u schrieben dafür, die Kaufmänn solle ihn sogleich
 37 mit ihrer Tochter Rosa kopuliren lassen.

38 Als nun franz zur Kaufmännin kam u diese den brief
 39 ihres Mannes gelesen hatte, war sie sehr erfreut u richtete
 40 auf der Stelle die Hochzeit aus, u als diese vorüber
 41 war, kam auch der Kaufmann zurück u ärgerte sich sehr
 42 u konnte nun die Sache nicht mehr ändern.
 43 da sagte er zu franz; So geht es noch nicht, willst du
 44 mein Schwiegersohn seyn, so mußt du erst eine große Reise
 45 machen, eine Reise durch drei Königreiche u mir drei
 46 goldne federn von einem Drachen bringen, die ich wohl
 47 kenne, u die du finden mußt.
 48 franz entgegnete, das soll geschehen, aber bringe ich
 49 die Wahrzeichen, so bedinge ich mir auch eines von euch.
 50 der Kaufmann gelobte es u franz ging.
 51 Zuerst kam er in ein Königreich, da war eine Prin-

52 zessin, die an einem Alabaster brunnen ohne Wasser
 53 saß u todenbleich zum Sterben war. Als er sie fragte
 54 sagte sie: ich muß in kurzem sterben, denn diser brunnen, der
 55 sonst Goldperlenwasser goß, wovon ich trank, gibt mir kein

56 Wasser mehr u mein bettlein keine Ruhe.
 57 franz zuckte die Shultern u ging weiter u kam in ein
 58 zweytes Königreich, da sah er abermals eine Prinzessin
 59 unter einem baume sitzen, todenbleich zum Sterben wie die
 60 vorige. Er fragte sie u sie erwiderte: dieser baum, der sonst
 61 voll goldner Apfel hing, die ich aß, verdorrt jetzt Zweig um
 62 Zweig u nur am letzten hängt noch ein goldner Apfel u mit
 63 diesem letzten Apfel endet auch mein Leben.
 64 franz zuckte die Achseln u ging weiter u kam in das
 65 dritte Königreich, da war große Trauer u alles schwarz
 66 behängt, denn ein großer Drache hatte die Prinzessin geraubt.
 67 franz dachte sich, jetzt komme ich zum Drachen, u er ging zum
 68 König u ließ sich den Weg beschreiben, der zur Höhle des Drachen
 69 führe. So ging er nun für u für u kam zu einem tiefen
 70 breiten fluß, u jenseits saß ein altes Männlein mit einem
 71 Kahn u Ruder. Er rief dem Männlein zu, seinen Kahn zu
 72 lösen u ihn hinüber zu rudern über den tiefen breiten fluß.

73 Nicht eher, antwortete das Männlein, als bis du mir sagen
 74 kannst, wie lange ich hier noch am Ufer sitzen muß. Er saß
 75 aber schon 300 Jahre da.
 76 So magst du noch sitzen bis in Ewigkeit, sagte franz, wenn du
 77 mich nicht hinüberfährst, wo ich dies schon sagen werde, erst wenn
 78 ichs weiß vom Drachen in der Höhle.
 79 da lösete das Männlein den Kahn u führte ihn über den reissenden
 80 Strom. Und franz gelangte jetzt fluchs zur Höhle, u da saß
 81 die Prinzessin u kaum trat er zu ihr, so rauschte dr Drache
 82 schon heran in der Luft u sie hatte kaum Zeit, den franzen, der
 83 ihr sein ganzes Abenteuer bisher u sein Ziel erzählt hatte,
 84 unter der bettstatt zu verbergen.
 85 So müde der Drache war, so bäumte er sich doch auf, u schrie: ich
 86 wittre Menschenfleisch. die Prinzessin beschwichtigte ihn

87 aber u er schlief zu ihren füßen ein.
 88 da that sie nach des franzen bitte u riß dem Drachen eine
 89 goldene feder aus u steckte sie ihm zu, u so stark stack die
 90 feder im Drachenfleisch, daß er auffuhr u sie anschnaubte.

91 Mir hat nur geträumt, sagte sie, ich sah eine Prinzessin
 92 die nicht schlafen kann u nicht trinken, da ihr Quellbrunn
 93 versiegt. da wäre zu helfen, entgegnete der Drache, in
 94 ihrem Bettstroh u im Quellgrund sitzen zwei Kröten,
 95 nimmt sie von der ersten, in Asche verbrannt, das Pulver ohne
 96 es wissen in der Speise u die zweyte aus dem brunn, so
 97 ist ihr geholfen. Und er schlief wieder ruhig ein.
 98 Da entriß ihm die Prinzessin die zweyte goldne feder,
 99 u er erwachte abermals u die Prinzessin sagte; ich komme
 100 von einem Traum in den andren, ich sah wieder eine Prin-
 101 zessin, die von goldnen baum die Apfel ißt, u weil diser
 102 nun verwelkt, mit ihm zu Grunde geht.
 103 Auch der ist leicht zu helfen, entgegnete der Drache; tief
 104 im Grund unter dem Apfelbaum ist eine Shlange, die seine
 105 Wurzeln u Säfte verzehrt, wird sie ausgegraben u zu Pulver
 106 verbrannt u dieses an die Wurzeln gestreut, geneßt der baum
 107 u die Prinzessin. Und er schlief vom neuen ein.
 108 Da entriß ihm die Prinzessin die dritte goldene feder
 109 u that, wie mit den andren, aber der Drache fuhr wüthend
 110 auf, u dräute, ihr den Kopf umzudrehen, wenn sie ihn stets um

111 seine Ruhe brächte. Vergieb, sagte sie, liebster Drache mein,
 112 mir träumte u ich sah ein altes Männlein am Strom, das
 113 seit 300 Jahren dort rudert u nicht erlöst werden kann.
 114 Der soll sehen, sagte der Drache, daß er eine Seele in
 115 sein Schiffelein kriegt, die er überfährt, am Ufer wirft
 116 er das Ruder ins Schiff u springt zuerst hinaus, so kann statt
 117 seiner die Seele wieder 300 Jahre rudern. Doch jetzt
 118 muß ich wieder fort, richte mein fressen reichlich, denn
 119 ich bleibe drei Tage aus.
 120 Als dieß alles geschehen, u der Drache fort war, nahm franz
 121 die Prinzessin u kam an den Strom u wollte übergefährt

122 seyn – das Männlein weigerte sich, u willigte nur ein, weil franz
 123 ihm den Lohn der Erlösung am andren Ufer verhiß. dort sagte
 124 er zum Männlein, jetzt will ich dir was sagen, fährst du wieder
 125 jemand hinüber, so springe zuerst ans Land u werfe das Ruder ins Schiff,
 126 so bist du erlöst u jener statt deiner kann rudern. Und als das
 127 Männlein trauerte u den Kopf hing, rief er ihm zu: Wart eine
 128 Weile, ich werde dir jemand schicken.
 129 So kam franz mit der Prinzessin wieder zum König, der
 130 hatte große freude, u wollte sie dem franzen gleich zum Weibe geben,

131 dieser aber bedankte sich, u gedachte seines eignen Weibes in der
 132 Heimat u nahm mit reichen Geschenken beladen Abschied.
 133 Wie er ins zweite König reich kam, fand er den goldnen Apfel-
 134 baum u die Prinzessin im Verscheiden. flugs gab ihm der Könige
 135 Leute genug, die Shlange zu erheben, zu verbrennen, u die Wurzel
 136 des baumes mit der Shlangenasche zu bestreuen, da war bald wieder
 137 alles gut, u auch da ging franz mit reichen Schätzen weiter.
 138 Darauf im ersten König reich traf er die Prinzessin schon
 139 auf dem Sterbe bett, u dise Prinzessin war sehr schön. Er ließ
 140 sie in ein andres Zimmer tragen, erhob die Kröte aus ihrem
 141 bettstroh u verbrannte sie zu Pulver u ließ es ihr in einer
 142 süßen Ladwerge einflößen, deßgleichen die andre Kröte
 143 im brunnengrunde wegthun, u so floß dr goldne Perlenbrunn u
 144 neues Leben in den Adern der Prinzessin. –
 145 Nun ging es dem franzen hart, die Prinzessin stach ihm
 146 in die Augen u seine Treue ward ihm schwer, weil leicht
 147 ihre Hand ihm geworden wäre. Er erzählte aber dem König
 148 seinen ganzen Lebenslauf, u so nahm er wieder reich beschenkt
 149 Abschied. es geleitete ihn aber ein Trupp königlicher Reiter

150 in seine Heimath, wo er wie ein Fürst in Pracht u
 151 Glanz einritt.
 152 Jetzt lief ihm freilich sein falscher Shwiegervater
 153 mit großer freude entgegen u alles Groß u Klein
 154 in der Gegend, aber er erhob sich stolz im Sattel
 155 u hilt dem Schwiegervater die goldnen Drachenfedern
 156 hin, u fragte ihn, ob sie wahrlich u ächt seyen –

157 bei meinem Schwur! betheuerte der Kaufmann.
 158 Nun, sagte franz! bei dem nemlichen Schwur seyt
 159 ihr gebunden, auch mir ein Wahrzeichen vom
 160 Drachen zu bringen. –
 161 dr Kaufmann mußte gehen; wie es bei dem
 162 Männlein am Strome ihm ergangen, weiß
 163 niemand, vielleicht wohl rudert er noch heute.

Quelle:

Der Schneiderfranz. Datum unbekannt. Nachlass Schönwerth. Faszikel 4b, Mappe 21. Stadtarchiv Regensburg, Regensburg.

Eco Enzyme Recipe

Sophia Sternath

Ingredients

- raw vegetable and fruit scraps, e. g. salad, apple peel and apple core, pineapple or orange peel, melon rind or banana peel (tip: make sure the scraps are not too oily like avocado leftovers and not too dry or hard like the stem of a pineapple, the stone or peel of an avocado or the stone of a peach)
- brown sugar or molasses
- water
- airtight plastic container (it is important to use a plastic container, since a glass container holds the risk of exploding when gasses build up)

Steps

- a) Measure water, fruit and/or vegetable scraps and brown sugar or molasses in the ratio 10/3/1 (e. g. 100 ml water, 30 g fruit/vegetable scraps, 10 g brown sugar or molasses).
- b) Finely chop the leftover fruit and/or vegetables.
- c) Put all the ingredients into a plastic container and stir.
- d) Make sure that the container is only about four-fifths full and seal it airtight. If the container is overfilled, the risk of explosion increases.

- e) The fermentation process takes six months. In tropical regions, three months is sufficient due to the higher temperatures.
- f) In the initial stages of fermentation, open the container about once a week to allow excess gases to escape.
- g) After three to six months, the Eco Enzyme, a dark brown liquid with a vinegar-like odor, is ready and can be used to clean floors or surfaces for instance, or to be further processed into soap.
- h) The organic waste residue can either be used as fertilizer or as a cooling pack for muscle or joint pain. To make a cooling pack, the organic waste residues must be finely blended in a processor and then vacuum-packed in a plastic bag. It can be placed in a fridge or freezer as often as required and then wrapped in a cloth and placed on the aching part of the body to cool it down.

